



MessiaSASambura – Weite wirkt.



„Klänge der Kulturen“ *Presstext*

Das Ensemble Asambura setzt sich aus 18 jungen Musikerinnen und Musikern unterschiedlicher Kulturen zusammen und verdankt seinen Namen einem Wortspiel mit den Buchstaben „Usambara“ – der Bezeichnung für das größte Gebirge Tanzanias. Mit einem Instrumentarium, das von Streichern und Bläsern über umfangreiche Percussion bis hin zu Instrumenten wie der westafrikanischen Kora und der iranischen Santur reicht, kreierte das Ensemble faszinierende neue Klänge.

Spieltechniken der europäischen Klassik und der Neuen Musik interagieren dabei mit Melodien und Rhythmen aus dem reichen Erbe außereuropäischer Musikkulturen. Dabei entsteht Musik voller Kontraste und Brüche – mal sphärisch und weit, wie der

Blick von den Höhen der Usambaraberge, dann wieder von erdigem Groove geprägt. Ein traditioneller Gesang der Massai wird von präpariertem Klavier und verstärktem Kontrabass begleitet. Das Stück „*Tuimb’Africa*“, das ursprünglich aus Südafrika stammt, wird mit einem beschwörenden Flüsterchor wiedergegeben und von einer psychedelischen, an Dub erinnernden Musik begleitet. Georg Friedrich Händels Arie „*Who may Abide*“ erklingt in einem fremden Kontext, begleitet von solistischen Santurklängen, durchbrochen von fernen Muezzinrufen und immer wieder in einen schnellen 7/8-Takt ausbrechend.



(Ensemble Asambura in Proben mit den Massai – Tanzania / März 2016)

Die Stücke und Arrangements stammen von dem jungen Hannoveraner Komponisten Maximilian Guth, der sich in seinem künstlerischen Schaffen vor allem mit den Chancen und Schwierigkeiten des Interkulturellen Austauschs beschäftigt. Was passiert wenn Musik, Kultur und Denkweise unterschiedlicher Kontinente aufeinander treffen? Was kann aus diesem Dialog entstehen?

Diese Fragen und einige Antworten macht das Ensemble Asambura bei seiner Konzerttournee im September 2017 hör- und erfahrbar. Spannende Kompositionen treffen auf elektrisierende Improvisation. So wird das Publikum im einen Moment zum intensiven Zuhören angeregt, nur um im Nächsten wieder von der erdigen afrikanischen Rhythmik aus den Stühlen gehoben zu werden.

Ein ganz neues Klangspektrum! Austausch der Kulturen, pulsierende Rhythmik, Freude an Fremdem!



(Aufführung in St. Clemes in Rheda – 07. Oktober 2016)

Referenzen

„Guths Musik, die die Klangformen des Ensembles Asambura bestens zur Geltung kommen lässt, ist stark inspiriert von afrikanischer Tonalität und Rhythmik. Die Stücke wachsen meist aus wenigen Klängen heraus, die sich dann zu rhythmisch prägnanten Klangräumen formen. Damit bilden sie einen spannenden Kontrast zu Händels barocker Musiksprache, ohne zu ihr in Konkurrenz zu treten. Gleiches gilt für die Gesänge, die die afrikanischen Gastsänger beisteuern“

Mindener Tageblatt MT 12.05.2016

„Maximilian Guth zeigt sich besonders angetan von den künstlerischen Möglichkeiten, die eine Konfrontation von Musik unterschiedlicher Kulturen und ihrer jeweiligen Stilistik bietet. Er zeigt sich sehr interessiert an Fragen des interkulturellen Dialogs, was sich bei ihm in eindrucksvoller Art und Weise in seiner Tätigkeit als Komponist niederschlägt. Weitab vom Mainstream wird sowohl Distanz als auch Nähe unterschiedlicher Sphären innerhalb eines musikalischen Kunstwerkes spürbar und hörbar, das sich in seiner spezifischen Eigenheit und Klanglichkeit einer plakativen Deutbarkeit zu entziehen vermag.“

Prof. Tobias Rokahr, Hochschule für Musik, Theater & Medien Hannover

„Maximilian Guth machte sich in seinem phantasiereichen Schaffen politische und gesellschaftliche Fragestellungen zu eigen und fand so einen sehr individuellen Weg zum Komponieren. Sein künstlerischer Fokus liegt u.a. darin, unterschiedliche Musikkulturen zueinander in Beziehung zu setzen. Hierbei wird seine musikalisch-kompositorische Arbeit zum Medium der gegenseitigen Vernetzung.“

Prof. Dr. Benjamin Lang, Zürcher Hochschule der Künste



(Aufführung St. Marien Kirche in Minden – Mai 2016)



(Ensemble Asambura mit tanzanischem Chor in den Usambara Bergen)

„Die Wirkung, die diese Instrumentalsuite auf den Hörer macht, ist unmittelbar und von großer Wucht: avantgardistische Klangflächen, aus denen sich unvermittelt Melodielinien der Soloinstrumente herauschälen, geflüsterte und geschriene Sprachpassagen, prägnante Rhythmen; und durch alles schimmert immer wieder das Händelsche Original.“

Mindener Tageblatt 24.11.2015

„Das berühmte „Halleluja“ aus Georg Friedrich Händels „Messias“ kommt einem in diesen Zeiten nur schwer über die Lippen: Krieg und Hunger, Flucht und Vertreibung bestimmen ja nicht nur die Schlagzeilen, sondern das Leben von Millionen Menschen auf der ganzen Welt. Diese Menschen brauchen Hilfe – und Hoffnung auf ein besseres Leben. MessiaSASAmbura verspricht diese Hoffnung und gibt zugleich jenen die nötige Kraft, die Menschen in Not helfen.“

Hannelore Kraft, Ministerpräsidentin NRW



Internetpräsenz: www.maximilianguth.com/asambura

Kontakt: info@asambura.com

(Ansprechpartner Booking: Julian Fuchs)